

Geschichte des Orients.

Ägypten.

§ 3. Ägypten, das Thal des Nils, dessen jährlichen Überschwemmungen es seine Fruchtbarkeit verdankt, hat eine uralte Geschichte; schon vor dem Jahre 3000 v. Chr. gab es dort Könige, die Pharaonen, einen Staat und geordnete Rechtszustände, Priester und eine sorgfältig geregelte Götterverehrung. Memphis, das in Unterägypten am Anfang des Deltas lag, und das in Oberägypten gelegene Theben waren die Hauptstädte Hauptn. des Landes. Aus dem vierten Jahrtausend stammen die Pyramiden, riesige Steinmassen, die zu den höchsten Bauwerken der Erde gehören und die Grabkammern von Königen enthalten; dort standen die Särge, welche ihre vertrockneten und einbalsamierten Leichen, die Mumien, in sich bargen. In Felsengravern setzte man die Leichen anderer Könige und vornehmer Männer bei. Göttern und Königen errichtete man Bildsäulen von gewaltiger Größe und starrer Erhabenheit. Weitausgedehnte Tempel mit prächtigen Vorbauten, Höfen und Säulenhallen erbaute man den Göttern und bedeckte ihre Wände mit Bildern und zugleich mit „hieroglyphischen“ Inschriften; denn die Ägypter sind auch die Erfinder der Schrift.

Religion. Die höchste Gottheit war bei den Ägyptern der Sonnengott. Daneben gab es unzählige andere Gottheiten. Besondere Verehrung genossen bei ihnen gewisse Tiere, z. B. die Katze, die Schlange, das Krokodil, der Ibis; auch ihre Götter stellten sie gern in Tiergestalt oder doch mit einem Tierkopf dar; der Sphinx, d. h. ein Wesen mit einem Menschenkopf und einem Löwenleibe, war ein Abbild göttlicher Klugheit und Stärke.

Geschichte. Im zweiten Jahrtausend v. Chr. wurden die Ägypter ein eroberndes Volk und breiteten unter mochtvollen Königen wie Ramses II. ihre Gewalt über die Nachbarländer aus. Später sank ihre Macht; die Könige verloren immer mehr an Einfluß, und das Reich zerfiel zeitweise in mehrere